

Protokoll Runder Tisch
„Integration als kommunale Aufgabe - Lokale Handlungsfelder und Lebensrealitäten“
am 11.06.2018 18 Uhr, Stadthalle Groß-Umstadt

Ansatz

Nachdem es vor einem Jahr noch hieß: „Packen wir’s an!“, lohnte sich ein prüfender Rückblick und ein realistischer Ausblick. Diskutiert wurden vor allem lokale Handlungsmöglichkeiten im fortgeschrittenen Integrationsprozess - willkommen waren viele Erfahrungen, Vorschläge und Ideen.

Am Anfang stand die Frage „Wie gestalten wir Integration vor Ort?“, die von den verschiedenen Akteuren (Engagierte, Mandatsträger, Bürgermeister, Landkreis, Institutionen) sehr unterschiedlich beantwortet wurde. Der Fokus lag dabei auf den lokalen Handlungsfeldern und den Lebensrealitäten von geflüchteten Menschen. In einer zweiten Runde wurden dann konkrete Vorschläge auf dem gemeinsamen Weg formuliert.

Ablaufplan

18:00 h	Ankommen - Getränke, plaudern ...
18:15 h	Begrüßung - Bürgermeister Joachim Ruppert
18:20 h	Resümee/Bilanz – N. Bormuth & B. Magsam
18:20 h	übergibt an Moderation: Reiner Michaelis – Vorstellung der Methode, Auftrag heute
18:40 h	Diskussionsrunde I
19:45 h	<i>PAUSE - Imbiss</i>
20:15 h	Diskussionsrunde II
21:15 h	Zusammenfassung Moderation: Tagesziele erreicht? Wann und wie weiter?

Moderation: Reiner Michaelis; **Protokoll:** Nadja Bormuth, Benjamin Magsam

Begrüßung - Bürgermeister Joachim Ruppert

Joachim Ruppert begrüßt alle Teilnehmer*innen und gibt einen kurzen Einblick in die aktuelle Situation in Groß-Umstadt. In den letzten Jahren habe sich einiges hinsichtlich der ehrenamtlichen Flüchtlingsarbeit verändert. Es sei eine allgemeine Ermüdung festzustellen, die auf die Hürden und Schwierigkeiten zurückzuführen seien. Er betont jedoch nochmals, welche wichtige Rolle die Sprachausbildung bei dem Thema Integration spiele, und dass für eine funktionierende Integration auch eine gegenseitige Hilfe notwendig sei. Die mitgebrachten Potentiale von Geflüchteten müssten viel mehr ausgeschöpft werden, damit eine gesellschaftliche Teilnahme gelinge.

Resümee/Bilanz

Seit März 2017 sind die Migrationsbeauftragten im Amt, und in diesem Jahr sind einige neue Projekte entstanden, andere haben sich verabschiedet. Es wurde einiges erreicht, aber es gibt auch noch viel zu tun. Generell kann man den Arbeitsbereich als sehr dynamisch und geprägt von Aufbau und Entwicklungsprozessen beschreiben.

Einer der Erfolge ist die Besetzung der Bundesfreiwilligenstelle mit Daniel Dessu. Er ist seit dem 01. Juni 2018 im Migrationsbüro tätig und wird in Teilzeit die alltäglichen Aufgaben unterstützen, sowie eigene Projekte entwerfen und durchführen (u.a. Sprachnachhilfe).

Der Ansatz des Migrationsbüros setzt den Fokus auf Maßnahmen und Möglichkeiten, lokal zu denken und zu handeln. Andere Ebenen (BUND, Land, ...) können gar nicht bzw. nur bedingt beeinflusst werden..

Der Anteil an ehrenamtlichen Helfern ist in dieser Runde nicht sehr groß. Dem Migrationsbüro wurde im Vorfeld zugetragen, dass viele erschöpft seien vom vielen Reden und lieber an praktischen Lösungen arbeiten und direkt helfen möchten. Da es in Groß-Umstadt jedoch nach wie vor diverse gut laufende ehrenamtliche Projekte gibt und viele Menschen tätig sind oder sein möchten, sollten wir gemeinsam lokale Handlungsfelder fördern. Das Ziel ist dabei in kleinen Schritten die aktuelle Lebenssituation für Geflüchtete in Groß-Umstadt zu verbessern (Bsp. Mini-Gartenprojekt). Viele Geflüchtete haben bisher keine Anerkennung (oftmals wegen Länderkontext v.a. Afghanistan), was den Zugang zu regelhaften Maßnahmen (bspw. Integrationskursen) schwieriger gestaltet. Die daraus resultierende ungewisse Lebenssituation wird absehbar Bestand haben und belastet alle Beteiligten.

Thematische Einführung

Reiner Michaelis lädt alle Anwesenden ein, eigene Ideen und Vorstellungen zu äußern. Um lokale Fortschritte möglich zu machen, müsse man gemeinsam ins Gespräch kommen. In der Vergangenheit sei man immer wieder über zu große Ziele gestolpert und deshalb stünden nun realistische und ehrliche Handlungsoptionen im Vordergrund. Alle vorgeschlagenen Ideen würden aufgeschrieben, sortiert und nach der Pause zugeordnet: Wer tut was bis wann mit wem?

Diskussionsrunde I

Was muss in Groß-Umstadt getan werden?

- Ein sehr wichtiger Punkt ist die Begleitung des Ehrenamts. Ehrenamtliche Helfer sehen sich oftmals als *Leute der Tat*, die anpacken möchten wo Hilfe benötigt wird. Sie möchten in ihrer Arbeit gut betreut werden, mitunter auch angeleitet bzw. geführt sein. Auch braucht es Platz für Zuwendungen und einen offenen Kanal für persönliche Befindlichkeiten. Die Verantwortung sehen sie bei den hauptamtlichen Vertreter*innen.
 - *Bsp. Heubach: Zu Beginn waren 30-40 Helfer aktiv, heute sind sie nur noch vereinzelt tätig. Doch die Bereitschaft zum Helfen und Unterstützen ist grundsätzlich gegeben.
 - *Nach Aussage des Ortsvorstehers von Heubach sind viele müde nach der großen Veränderung durch die Auflösung der Unterkunft im ehemaligen Drei Plus (Robert-Bosch-Str.). Das Hauptproblem war/ist, dass viele Leute nicht nach Heubach wollten und demnach nicht gerne dort leben. Sie empfinden den Ort als zu ländlich und damit zu weit weg von urbanen Strukturen. Dadurch gestalten sich die Integrationsbemühungen der Helfer als sehr schwierig. Auch der Landkreis erlebt die Unterkunft in Heubach als große Herausforderung.
- Im weiteren Verlauf wurde mehr Austausch über die Verbindung von Religion und Kultur gewünscht, da beide Aspekte eng miteinander verbunden sind und auch Gender- und Toleranzfragen in diese Thematik fallen.
 - *Mit dem Ziel, kulturelle Barrieren auf allen Seiten zu verringern, ist Pfarrer C. Lechelt bereit, eine Gruppe ins Leben zu rufen, die Verbindungen schafft. Dies würde bevorzugt in einem kommunalen Kirchenraum stattfinden, an verschiedenen Abenden, in denen Menschen etwas über unsere Kultur erfahren und ein reger Austausch erfolgen kann.
 - *Informativ Rechtsklassen werden vom Hessischen Ministerium für Justiz angeboten, die jeder Gemeinde inklusive eines Referenten kostenlos zur Verfügung gestellt werden können. Die Inhalte der Rechtsklassen sind auch in den Integrationskursen enthalten.
- Weiter wurde berichtet, dass Lehrer mit den Problemen im Umgang mit geflüchteten Kindern alleine gelassen werden. Ein verstärkter Dialog innerhalb der Schulen wird gewünscht.

*Frau Alt berichtet, dass auf Landkreisebene ein interreligiöser Dialog vorhanden ist, das nächste Treffen findet im August in Groß-Umstadt statt. Frau Binz ist in Groß-Umstadt die zuständige Ansprechpartnerin für interreligiöse Begegnungen. Weiter Veranstaltungen in diesem Kontext sind geplant.

- Der Austausch von und mit Ehrenamtlichen (Tipps, Unterstützung, gegenseitige Ermutigung) wird auf lokaler Ebene vermisst.

*Frau Alt betonte, dass es zu einem bestimmten Zeitpunkt Angebote gab, die jedoch nicht gut angenommen wurden. Vielleicht wäre heute ein besserer Zeitpunkt für diese Angebote?

*Auf Landkreisebene gibt es einen Erfahrungsaustausch im AK-Asyl. Frau Lück berichtet, dass der Gallery Walk als gelungenes Modell in diesem Zusammenhang großen Anklang fand. Dennoch stellt sich die Frage, wie der Arbeitskreis Asyl auf Landkreisebene zukünftig gestaltet werden kann.

- In Groß-Umstadt entsteht gerade eine afghanische Kulturinitiative mit dem Namen *Helles Haus*, es geht dabei um Kulturverständnis, Austausch und die Informationsweitergabe. Die Idee dazu stammt von mehreren Personen um Kabir Ahmadi.

*Wichtig ist der Aufbau eigener Strukturen zur Selbsthilfe. Die Sozialbetreuer erleben in den Unterkünften eine starke Gemeinschaft, und es existiert viel gegenseitige Unterstützung z.B. bei Papierkram, Übersetzungen und Arztbesuchen. Diese Hilfe ist jedoch für Außenstehende wenig sichtbar!

**Anmerkung: Gelder stehen in diesem Zusammenhang, nach Aussage von Frau Lück, als Anschubfinanzierung vom Sozialministerium zur Verfügung*

- Die Wahrnehmung von außen auf die Geflüchteten ist oft negativ belastet. Um das *Image* zu verändern, wäre es wichtig die positiven Ereignisse sichtbar zu machen.
- Zudem wurde betont jegliche Hilfe und Unterstützung immer allen zukommen zu lassen.
- Die Sprache bleibt wichtigster Bestandteil für eine erfolgreiche Integration, auch in die Arbeitswelt. Demnach ist eine Investition in diesem Bereich von besonderer Wichtigkeit.
- Als sinnvoll erachtet wurde, die aktuellen Bedarfe im Austausch mit Geflüchteten festzustellen: Was und welche Art von Hilfe wird gebraucht? Welche Talente und Fähigkeiten sind vorhanden?

Diskussionsrunde II

Welche konkreten Vorschläge gibt es?

WAS	Mit wem	Wie	bis WANN
Helles Haus *als kulturelle Initiative	6 Leute *Kabir & Team	Essen, Kleidung, Musik	Ab 17.06.2018 (Fastenbrechen)
Wer führt das Engagement?	MIG – Büro Stadt & EA-Koordination Ladadi, UmEA, Bürgerstiftung GU		
Neues Engagement wecken Begegnungen	MIG – Büro Stadt & EA-Koordination Ladadi	Abgegrenzte Aufgaben (Steckbriefe), bzw. zugeschnittene Pakete	Anfang 2019 *Bewerbercafé
Austauschkreis für Engagierte	Expertinnen Landkreis	Fortbildung, Sprechstunden *mit Anmeldung	Nach den Herbstferien
Belegung Unterkünfte	Sozialarbeiter & FB Zuwanderung	Austausch Intern & Ladadi, bei Neubelegung und Bedarf	
Sichtbarkeit Nachbarschaftshilfe	Engagierte, MIG – Büro Stadt & Presse Stadt	Berichte & Fotos	
AK Kultur und Religion	Bürgerstiftung, Pfarrer, MIG – Büro Stadt	Austausch	Sommer

Perspektive und Bedarf Geflüchtete	Sozialbetreuer LaDaDi, MIG – Beratung (diak. Werk), MIG – Büro Stadt	1. WIR – Profiling, Fragebogen Befragung, 2. Beobachtung	1. In 4 – 6 Wochen, 2. Herbst *Nachlauf
Mehr Dialog zwischen EA & Sozialbetreuung		Sprechstunden Treffen alle 2–3 Monate, Vorschlag: Team E-Mail Soziale Dienste?	
EA - Stammtisch		Café Global *Infoverteiler Info-Board im Café Global & MIG - Büro	
Verschönerung Unterkünfte			

Abschluss

Alle konkreten Vorschläge werden vom Migrationsbüro nachgehalten.

Reiner Michaelis bedankt sich bei allen Anwesenden für die Mitwirkung und die engagierte Lösungssuche.